

Neue Fachagentur berät Städte und Gemeinden bei Windprojekten



Foto: Barbara Frey

Eine kürzlich gegründete Fachagentur unterstützt demnächst Kommunen bei Fragen zur Windenergie-Nutzung.

Ursprünglich hatte das Bundesumweltministerium (BMU) analog zur Stiftung Offshore-Windenergie auch eine Stiftung für den Windenergie-Ausbau an Land geplant. Da allerdings nur wenige Bundesländer bereit waren, das notwendige Stiftungskapital mitzufinanzieren, initiierte das BMU stattdessen die „Fachagentur zur Förderung eines natur- und umweltverträglichen Ausbaus der Windenergie an Land“.

Sieben Mitarbeiter sollen voraussichtlich ab Juli 2013 in einer Berliner Geschäftsstelle, deren Adresse derzeit noch nicht feststeht, vor allem Kommunen als Ansprechpartner bei allen Fragen rund um die Windenergie-Nutzung und -planung zur Verfügung stehen. „Dieser Service ist kostenlos, da das Bundesumweltministerium bis 2016 die Grundfinanzierung von 2,3 Millionen Euro übernommen hat“, sagt Thorsten Müller von der Würzburger Stiftung Umweltenergierecht, der den Vorstandsvorsitz der Fachagentur übernehmen wird. Zwei der sieben Mitarbeiter stoßen von der bisherigen Repowering-Infobörse zur Fachagentur. Die Förderung der Infobörse läuft in diesem Jahr aus.

Zu den Gründungsmitgliedern zählen neben den Umweltverbänden NABU, BUND und Deutscher Naturschutzring die kommunalen Spitzenverbände und mit dem VDMA auch einer der Windenergie-Lobbyverbände. Der Bundesverband Windenergie (BWE) fehlt im Unterstützerkreis. „Wir sehen in diesem Verein keinen Mehrwert“, begründete BWE-Geschäftsführer Henning Dettmer im eigenen Verbandsmagazin den Nichtbeitritt. **Ralf Köpke**
Vorläufiger Kontakt: mueller@stiftung-umweltenergierecht.de

Durchs Dach ins Haus steigen

Drei Kommunen in Nordrhein-Westfalen wollen mithilfe von luftgestützter Thermografie ihre Bürger für das Thema Energieeffizienz interessieren.

Thermografieaufnahmen einzelner Häuser gibt es mittlerweile recht häufig: Im Winter aufgenommen, zeigen sie die Stellen an, an denen ein Haus die meiste Wärme verliert.

Dies ist auch der Ansatz, den Rheinbach, Essen und Arnsberg verfolgen – allerdings flächendeckend und via Luftaufnahme der Dächer. Hausbesitzer können sich dann ein Bild über die Qualität ihrer Dachdämmung machen und dazu angeregt werden, die energetische Sanierung ihres Hauses in Angriff zu nehmen. Die Idee zu dem Verfahren stammt von Robin Denstorff, Wirtschaftsförderer der Stadt Rheinbach.

Dort erfolgte die Befliegung bereits 2012, im Januar 2013 wurden 8500 individuelle Schreiben an alle Gebäudeeigentümer verschickt. Sie enthielten neben dem Wärmebild des jeweiligen Daches auch Erläuterungen zum weiteren, speziell auf das jeweilige Gebäude und das Nutzerverhalten abgestimmten Beratungsangebot. Laut Denstorff wurden in der Folge etwa 200 Energieberatungen bei der Verbraucherzentrale NRW in Anspruch genommen, was eine 15-fache Steigerung bedeute.

Wie viel Investitionen im Anschluss getätigt wurden, lasse sich derzeit noch nicht beantworten. Gesponsert wurde das Projekt, dessen Gesamtkosten inklusive der Beratungsunterstützung laut Denstorff unter 100 000 Euro betragen haben, von RWE. Die Luftbilder wurden von der Firma Eurosense aufgenommen und vom TÜV Rheinland analysiert. **baf**

www.rheinbach.de/cms121/bws/thermographiebefliegung

Anzeige

SWU Stiftung Umweltenergierecht | ulm Stadt Ulm | EURO SOLAR Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V.

7. EUROSOLAR-Konferenz
Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien
27. – 28. Juni 2013, Ulm
www.stadtwerke-konferenz.eurosolar.de

Sonderabbatt für Kommunalvertreter

Kommunen brennen für effiziente Innen- und Außenbeleuchtung



Foto: Daniel Willeke

Die einzelnen Förderbereiche der Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMU) wurden in dem Ende März geschlossenen Beitragsfenster für 2013 sehr unterschiedlich stark nachgefragt.

Während die Anzahl der Förderanträge bei Innenbeleuchtung und Lüftung sowie bei der Außenbeleuchtung jeweils vierstellig ist, wollen etwa 300 Kommunen ein Klimaschutzkonzept gefördert bekommen, weniger als halb so viele wollen bestehende Konzepte etwa mithilfe eines Klimaschutzmanagers umsetzen oder sich der klimagerechten Mobilität widmen. Etwa 50 Kommunen möchten mithilfe eines Coachings ins Thema Klimaschutz einsteigen.

Die genauen Zahlen sollen laut Projektträger Jülich in den nächsten Tagen vorliegen. Derzeit werden die letzten der über 3000 Anträge ins System aufgenommen.

Im Juni und Juli organisieren das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz und der Projektträger Jülich bundesweit Informations- und Vernetzungstreffen für Antragsteller im Rahmen der Kommunalrichtlinie.

Die Zusage des BMU, alle förderfähigen Anträge der Kommunalrichtlinie zu bewilligen, geht nach Einschätzung des grünen Haushaltsexperten Sven-Christian Kindler auf Kosten anderer im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative finanzierter Programme. Da über den von Erlösen des Emissionshandels gespeisten Energie- und Klimafonds statt wie geplant 172 Millionen Euro nur noch etwa 96,5 Millionen Euro zur Verfügung stehen, wird bei der Förderung etwa für Hybridbusse im öffentlichen Nahverkehr und Mini-KWK-Anlagen gespart. **baf**

www.kommunaler-klimaschutz.de

Kommunen sind Vorreiter der Schweizer Energiewende

Regionale Versorger und Energiegenossenschaften sind wesentlich für das Ziel der Schweiz, in den kommenden zwanzig Jahren aus der Kernenergie auszusteigen.

Zu den kommunalen Vorreitern der Schweizer Energiewende zählen die Industrierwerke Basel, die ihre Kunden mittelfristig zu 100 Prozent mit Strom aus eigenen regenerativen Kraftwerken versorgen wollen. Der Ausbau findet 2013 durch den Kauf von Windparks in Frankreich seine Fortsetzung. Dank dieser „langfristigen Investitionspolitik“ habe das öffentliche Unternehmen

laut Vorstandschef David Thiel 2012 einen Rekordgewinn erzielen können. Auch andere kommunale Versorger wie die EWB aus Bern setzen neben dem Inland auf den Einkauf im Ausland etwa von PV-Kraftwerken in Spanien.

Die Energiegenossenschaft ADEV aus Liesetal, unweit der Grenze bei Rheinfelden, zählt zu den ältesten Regenerativ-Genossenschaften im deutschsprachigen Raum und baut seit 1986 Regenerativ-Kraftwerke in der Gemeinde und den Nachbarregionen. Bürger können sich an den Solar-, Wind- und Kleinwasserkraftwerken beteiligen und erhalten dafür eine kleine Dividende. Auch mit Genossenschaftsanteilen und Krediten können Privatisierer die Ziele der ADEV unterstützen. 2012 erzeugten die Kraftwerke gut 27,5 Millionen Kilowattstunden Regenerativ-Strom. Die Schweiz will bis 2050 mithilfe erneuerbarer Energien aus der Kernkraft aussteigen. **Oliver Ristau**

Biogasanlage abgelehnt

Der Gemeinderat des rheinland-pfälzischen 450-Einwohner-Ortes Nußbaum hat sich gegen die Ausweisung eines Sondergebietes „Biogasanlage“ ausgesprochen und den entsprechenden Änderungsantrag bei der Verbandsgemeindeverwaltung zurückgezogen.

Der Projektierer ABO Wind hatte eine Biogasanlage geplant, bei der der Maisanteil weniger als ein Viertel des Substratmixes ausmachen sollte. Neben alternativen Energiepflanzen wie der Durchwachsenen Silphie und dem Hirschgras Szarvasi-1 sollten auch Rindergülle und Geflügelmist eingesetzt werden.

Im Vorfeld hatte eine Bürgerinitiative Stimmung gegen die Planungen gemacht. Das Argument, Gärsubstrate aus der Biogasanlage könnten die Keimbelastung der Ackerflächen erhöhen, hatte ABO Wind mit einer Pressemitteilung zu entkräften versucht. Demnach würden die hygienisierten Gärsubstrate Schlämme aus Kläranlagen ersetzen, die zum Teil keimbelastet seien, da sie aus Kläranlagen ohne Hygienisierung stammten. Projektleiter Daniel Grohganzen von ABO Wind empfiehlt daher Menschen, die Angst vor Keimen auf Ackerflächen haben, sich für den Bau einer Biogasanlage zu engagieren. Um Risiken und Umweltbelastungen zu minimieren empfehle auch das Umweltbundesamt den Ersatz von Klärschlämmen in der Landwirtschaft. Mike Luther von ABO Wind zeigte sich gegenüber der Energiekommune enttäuscht, dass sich die Politik von der Stimmungsmache seitens der Bürgerinitiative habe beeindruckt lassen. **baf**

IMPRESSUM

Verlag: G. Bröer & A. Witt GbR
Bültestraße 70 b, 32584 Löhne
Tel. (05731) 83460
Fax (05731) 83469
www.solarthemen.de
redaktion@solarthemen.de

Redaktion:
Barbara Frey (CvD)
Andreas Witt
Guido Bröer (verantw.)
Lektorat: Kai-Uwe Dosch

Druckerei:
Kurt Eilbracht GmbH & Co. KG
Gohfelder Straße 45
32584 Löhne

Anzeigen und Beilagen:
Arndt Klöckner, Berlin
Tel. (0170) 4944794

Energiekommune-Abo: 59,- Euro
pro Jahr für zwölf Ausgaben.

ISSN: 2195 - 8742



Foto: Woche der Sonne

Am 5. Mai ging die siebte Woche der Sonne erfolgreich zu Ende. Etwa 1100 Partner führten bundesweit rund 3900 Veranstaltungen zur Selbstversorgung mit Solarstrom, Solarwärme und Pellets sowie zum Thema Energiespeicherung durch. www.woche-der-sonne.de

Alpenraum im Fokus



Das Klima-Bündnis erarbeitet mit Projektpartnern aus fünf Ländern Methoden für die besonderen klimatischen, geografischen und wirtschaftlichen Bedingungen im Alpenraum, um nachhaltige kommunale Energiepläne zu entwickeln. Einen Schwerpunkt bildet der Tourismus, weil gerade in

der Hochsaison der Energiebedarf stark ansteigt. Außerdem soll das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ in alle wichtigen Bereiche der Aktionspläne einfließen, da die Gefährdung durch Klimaerwärmung in den Hochgebirgen steigt. Ergebnisse werden auf der Projekt-Website auch in Deutsch veröffentlicht. <http://seap-alps.eu>

der Hochsaison der Energiebedarf stark ansteigt. Außerdem soll das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ in alle wichtigen Bereiche der Aktionspläne einfließen, da die Gefährdung durch Klimaerwärmung in den Hochgebirgen steigt. Ergebnisse werden auf der Projekt-Website auch in Deutsch veröffentlicht. <http://seap-alps.eu>

5. Kongress „100% Erneuerbare-Energie-Regionen“

Am 24. und 25. September 2013 findet wieder das größte bundesweite Netzwerktreffen der 100ee-Regionen, der Kongress „100% Erneuerbare-Energie-Regionen“ in Kassel statt. Regionalen Akteuren wird auf dem Kongress eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Vernetzung u.a. in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Bürgerbeteiligung geboten.

Anlässlich des 5. Jubiläums erwarten die Besucher einige Neuerungen. Das aktuelle Programm sowie alle weiteren Informationen finden sich ab sofort unter www.100-ee-kongress.de.



TERMINE

19. Juni in Hersbruck: Zukunftsmodell Stromspeicher
www.carmen-ev.de

25. und 26. Juni 2013 in Kassel: Konferenz „Energiewende. Aber fair!“ www.wupperinst.org

20. und 21. Juni 2013 in Berlin: Städtische Mobilitätsstrategien 2030/2050 www.difu.de

27. Juni 2013 in Heidelberg: Energiekonzepte für Stadtteile & Siedlungen www.difu.de

MARKTPLATZ

tetraeder.solar
ingenieurgesellschaft
potenzialanalysen für erneuerbare energien · geoinformation

tetraeder.solar gmbh
Wißstraße 18
44137 Dortmund
Telefon: 0231 1891717
E-Mail: info@tetraeder.com
Web: solar.tetraeder.com

**IHR SPEZIALIST FÜR
PHOTOVOLTAIK-SCHADENSGUTACHTEN**

Inspektionen
ab 699,- €
netto

inspectis
DIE SCHADEN-GUTACHTER

Hotline: 0800 2500 100
www.inspectis.de | info@inspectis.de

eejobs.de
Jobbörse für erneuerbare Energien

345 freie Stellen
im Online-Stellenmarkt (Stand 21.5.13)

www.eejobs.de

Geiser & von Oppen
Rechtsanwälte
– *Erneuerbare Energien* –

- Projektentwicklung
- Stromvermarktung
- Komponentenhandel
- Due Diligence

www.gvo-anwaelte.de

Ambitioniertes Klimaschutzgesetz mit wachweicher Vorbildfunktion

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat ein Klimaschutzgesetz initiiert, über das der Landtag noch vor der Sommerpause beraten soll.

Mit dem Gesetz will das Land die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 25 Prozent (bis 2020) beziehungsweise um 90 Prozent (bis 2050) reduzieren. „Ambitioniert, aber erreichbar“ nennt Ministerpräsident Winfried Kretschmann diese Minderungsziele.

Ein Baustein der verbesserten Klimabilanz soll eine gesetzlich verankerte „allgemeine Vorbildfunktion der öffentlichen Hand“ sein. Ob bei Investitionen in Gebäude, der Beschaffung von Sachmitteln oder bei Dienststreifen: Künftig soll überall auf die Einsparung von Energie und die Nutzung erneuerbarer Energien Wert gelegt werden. Zudem sollen bei der Bewirtschaftung von Grundflächen „die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege in besonderer Weise berücksichtigt werden“.

Allerdings ist die Vorbildfunktion der Landeseinrichtungen am Ende nicht mehr als eine unverbindliche Aufforderung. Aus dem Beschluss resultieren nämlich „keine konkreten Handlungspflichten für den Einzelfall“, stellt die Landesregierung in ihrer Begründung des Gesetzes klar. Insbesondere könnten „aus der allgemeinen Vorbildfunktion keine von dritter Seite einklagbaren Standards abgeleitet werden“. So bleibt es den Verantwortlichen in den jeweiligen Landesinstitutionen selbst überlassen, ob und wie sie ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Auch die Gemeinden und Gemeindeverbände sollten Vorbildfunktion übernehmen, betont das Land. Doch dies hätten sie „in eigener Verantwortung“ zu tun, heißt es im Gesetz. Das Land werde die Kommunen aber dabei unterstützen. **Bernward Janzing**

Einspeisetarif für Solarwärme

Im Hamburger Sanierungsgebiet auf der Elbinsel speisen private solarthermische Anlagen in ein Nahwärmenetz zur Versorgung von Haushalten, Gewerbe und der Gartenausstellung ein.

Basis der Wärmeversorgung im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg ist ein mit Biomethan arbeitendes Blockheizkraftwerk. Solarthermische Anlagen auf Privathäusern können bis zu zehn Prozent ihrer Jahreswärmemenge in den Nahwärmeverbund „Wilhelmsburg Mitte“ einspeisen, wie Projektkoordinator Karsten Wessel von der Internationalen Bauausstellung Hamburg (IBA) erläutert, die sich um die Sanierung der von alter Industrie geprägten Elbinsel kümmert.

Dafür erhalten die Betreiber 4,5 Cent je kWh netto. „Grundsätzlich versorgen sich die Häuser zunächst selbst mit der Wärme, bevor Überschüsse in den Verbund eingespeist werden“, so Wessel.

Vor allem im Sommer hat das für die Betreiber von Kombisolaranlagen große Vorteile. Sie müssen nicht in Stagnation gehen wie viele andere Anlagen auf Privathäusern. Derzeit hängen ein Dutzend Wohngebäude, ein Schwimmbad, ein Hotel, ein Ärztehaus, die Umweltbehörde sowie die internationale Gartenschau an dem seit Spätsommer 2012 arbeitenden Wärmeverbund. Geplante mehr als 5000 neue Wohneinheiten könnten künftig dazu kommen.

Auch die Einbindung bestehender Wärmeverbraucher sei denkbar, derzeit aber nicht geplant. Mit der Erweiterung des Netzes sollen die regenerativen Wärmeerzeuger künftig 25 Prozent in den vom Regionalversorger Hamburg Energie als virtuelles Kraftwerk betriebenen Wärmeverbund einspeisen können. **Oliver Ristau**

www.solarbundesliga.de

Schalkham: Die Meister feiern



Foto: Barbara Frey

Lädt am 22. Juni 2013 zur Meisterfeier der Solarbundesliga ins bayrische Schalkham: Bürgermeister Lorenz Fuchs (rechts), der auf dem Bild von Solarthemen-Herausgeber Andreas Witt interviewt wird. Wer dem Erfolgsrezept des langjährigen Spitzenreiters in Sachen Solarthermie auf die Spur kommen möchte, kann sich noch bis zum 10. Juni 2013 auf der Seite www.solarbundesliga.de zur Feier anmelden.

Die Top 5 der Solarbundesliga* (Solarstrom)

Platz	Solarstrom **	Kommune
1	14 651	Glüsing
2	12 645	Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog
3	8320	Bauler
4	8232	Kronprinzenkoog
5	5420	Bergewöhrden

* Saison 2012/13, Stand 23. Mai 2013 ** Photovoltaik in Watt/Einwohner

In der Solarbundesliga wetteifern deutsche Kommunen darum, wer am meisten Solarstrom- und Solarwärmeleistung pro Einwohner installiert hat. www.solarbundesliga.de.

Gold-Sponsor

inter
solar

Veranstalter

Solarthemen